

Gedanken von Kolleginnen und Kollegen:

Auch wenn wir von vielen Seiten beschwichtigt werden, in dem gesagt wird: "Die elektronische Patientenakte steht noch gar nicht fest. Wir wissen noch gar nicht welche Daten darauf kommen."

Das stimmt nicht! Im Gesetz steht eindeutig, dass

- Befunde
- Diagnosen
- Therapiemaßnahmen
- Behandlungsberichte

in der elektronischen Patientenakte stehen müssen!

291 a (3) SGB 5

„Daten über Befunde, Diagnosen, Therapiemaßnahmen, Behandlungsberichte sowie Impfungen für eine fall- und einrichtungsübergreifende Dokumentation über den Patienten (elektronische Patientenakte),...“

Und, um es noch einmal deutlich zu machen:

die elektronische Patientenakte steht auf dem Server der Krankenkasse, nicht auf dem Praxisrechner des Behandlers!

Auch wenn Ihnen gesagt wird: "Wir können und sollten Einfluss auf die elektronische Patientenakte nehmen." ist das Unsinn. Die Inhalte stehen fest! Vielleicht können wir noch Einfluss auf das Design nehmen. Aber das ist nicht unsere Absicht. Es geht um die Inhalte, die wir dort preisgeben müssen!

Sind angepasste Therapeuten gute Modelle für ihre Patienten? Oder brauchen sie mutige Therapeuten als Anwälte?

Fragt sich die Kollegin Jutta Fischer-Knust:

Liebe Kollegen und lieber Herr Kollege Adler,

ich lese seit einiger Zeit ihren Newsletter. Ich kann mich nicht beschweren über ihren Ton, wenn ich auch ihren Verteidigungsnotstand etwas kritisiere. Ich finde, dass könnte man kürzer halten. Eine Kritik habe ich an uns Kollegen. Was sind wir eigentlich für ein Völkchen, aggressionsgehemmt?, immer in der Anpassung?, geleitet von der Angst?, ewige Biedermänner und Duckmäuser?

Das ist ein unmögliches Modell, dass wir da unseren Patienten vorleben. Es ist doch unser höchstes Gut "Anwalt für unsere Patienten" zu sein und authentisch zu bleiben. Wie kann es dann sein, dass wir vermitteln, dass wir uns nicht wehren werden, wenn wir mit all unseren Daten, die uns vertraulich gegeben werden, ins unsichere Internet gehen. Ich als überwiegend psychotraumatologisch arbeitende Psychotherapeutin sehe das im Hinblick auf diese Patienten noch kritischer als der eine oder andere. Denn das erste wichtige der Arbeit mit meinen Patienten ist es, Sicherheit herzustellen und Zugriffe der Täter zu unterbinden.

Gegen die Datenöffnung gilt es klare Kontur zu zeigen, sich aufzulehnen und auch laut zu schreien, um gehört zu werden. Sich gegen einen Herrn Flohrschütz zu wehren ist richtig. Gegen einen Herrn Spahn sich zu wehren,

der wie mir scheint aus persönlichen Gründen einen Krieg insbesondere gegen die Psychotherapeuten führt, ist richtig.

Und es tut sich ja was und das ist auch der Unruhe an der Basis zu verdanken. Der Datenschutzbeauftragte des Landes Rheinland-Pfalz hat Klage erhoben. Das ist doch ein Erfolg, wenn es auch einen langen Krieg vor den Gerichten geben wird.

Ich möchte Sie daher alle auffordern, nicht einzuknicken, sondern mit erhobenem Kopf aufs Streitroß zu steigen für unsere Patienten, für den Schutz der Privatsphäre, gegen die Stigmatisierung von psychisch Kranken und sich nicht durch die Angst zu einem Biedermann werden zu lassen und Herrn Spahn die Streichhölzer zu geben.

Ich werde, so lange bis ich keinen Atemzug mehr in der Praxis mache, meine Praxis bezüglich der Patientendaten nicht öffnen, es wird keinen Internetanschluss geben.

Meine Patienten haben mir die Rückmeldung gegeben, dass sie sich dadurch sicher fühlen und auch selber Mut bekommen sich zu wehren, auf Grenzen zu achten im Sinne eines Lernens am Modell.

mit herzlichen Grüßen
Jutta Fischer-Knust (ÄP)

Ich werde mir nicht meine Ehrlichkeit und Gradlinigkeit nehmen lassen

Liebe Kollegen,
warum muss man denn so viel Angst haben immer in Deutschland, nur weil ein Amt mit Strafen und Paragrafen droht?

Ich war erst kürzlich in dem berüchtigten Flüchtlingscamp in Moria auf der Insel Lesbos/Griechenland tätig. Tausende von aktuell hauptsächlich afghanischen Flüchtlingen, die ihr Land wegen Dauerkrieg verlassen haben. Familie, Freunde, Studium, Arbeit, Geld (mehr als 1%) zurückgelassen haben - um frei leben zu dürfen. Ich habe sie weinend, auch mal wütend schreiend erlebt, aber hauptsächlich froh, fröhlich, unglaublich freundlich und hilfsbereit erlebt. Mir, der Deutschen aus dem Land mit dem 1%-Problem, wurde auch im dreckigsten Zelt erst einmal ein heißer, köstlicher Tee angeboten. Mit einem lieben Lächeln. Die Zelte sind dreckig, weil alles dreckig ist, Hölle.

Ich habe wegen der Telematik NICHTS gemacht. Lediglich mich als Verweigerin der Netzwerkliste angeschlossen. Und ansonsten habe ich meinen Patienten mitgeteilt, dass sie nichts zu befürchten haben, und sie sind froh.

Was wollen Mr Spahn u. Co. denn machen? Wenn ich nicht mitmache, dann ist das so. Das eine % interessiert mich nicht. Ich bin Ärztin, Psychiaterin, Psychotherapeutin und werde mir von Herrn Spahn und Konsorten nicht meine Ehrlichkeit und Gradlinigkeit nehmen lassen. Und ich freue mich auf den 31.3. 2019, weil er sonnig wird.

Das gleiche Theater gab es schon zum 29.5.2018....

Durchhalten, liebe Kollegen.

Angelika Marquardt

Anfang vom Ende des Widerstands?

Fragt der Kollege *Haiko Puckhaber*

Sehr geehrter Herr Kollege *Adler*,

mit großem Interesse lese ich jede Woche Ihre Informationen und bin sehr froh, dass Sie dieses Netzwerk als letzte Bastion gegen die Telematik geschaffen haben. Ihre gestrige Ausgabe gibt mir aber sehr zu denken. Sie klingt so, als würden Sie den Abschied aus dem Widerstand vorbereiten. Da taucht auf einmal eine geheimnisvolle Anschlusslösung für die Kollegen auf; wobei Sie gefährlich nahe daran sind, den Eindruck zu erwecken, die Kollegen/Innen nun doch von der Aufgabe ihres Widerstandes überzeugen zu wollen. Vom groß angekündigten Fehler, den der DPTV bezüglich der Stand Alone gemacht haben soll ist keine Rede mehr, der Zeitraum, innerhalb dessen Karten noch eingelesen werden können "schrumpft" auf 2020, der 2. Fehler im Gesetz, den Sie noch als Trumpfkarte in der Tasche hatten, falls der § 291 nicht zieht, ist völlig aus Ihrer Diskussion verschwunden etc. Bei der Bedeutung, die das Kollegennetzwerk inzwischen hat, ist eins sicher, wenn Sie die Chancen für eine weitere Verweigerung immer weniger sehen, wird die "Front der Standhaften" schnell zusammenbrechen. Ich weiß, dass viele meiner Kollegen ihre Telematikentscheidung vom Netzwerk abhängig machen. Wenn Sie wirklich glauben, dass die Telematik nicht mehr aufzuhalten ist, dann wäre es gut, das auch klar zu sagen, damit Kollegen/Innen nicht unnötig in der Warteschleife bleiben müssen, wenn Sie aber weiter eine langfristige Chance in der Verweigerung sehen, weichen Sie bitte argumentativ und in Ihrem Bemühen nicht zurück.

Mit herzlichen kollegialen Grüßen

Haiko Puckhaber

Antwort: keinesfalls! Unsere Empfehlung bleibt immer noch vollständig verweigern.

Wir wollten nur denjenigen eine Lösung anbieten, die sonst beim Kosyma-Kartell bestellen würden bzw. Werden

Diese Lösung bietet nur VDSM, keine Patientenakte.

Das wird für ziemlich viel Wirbel sorgen,

Vor allem, weil es ausreicht die Netzwerklösung bis zum 15.5. zu bestellen. Wieder Zeit zum Nachdenken gewonnen!

Die Bastion bleibt und rüstet zum Informationsangriff der Presse- und Bevölkerung!

1336 Tage sind noch nicht vorbei